

## **Stolpersteine auf dem schmalen Glaubensweg – Teil 3**

### **I. Das Ego - Teil 3**

#### **3. Wie der Mensch sich selbst zum Gott macht**

Wir haben gesehen, dass ein Symptom der „Ich-Krankheit“ der Hochmut ist. Ein weiteres ist der Eigenwille.

Max Monsky, ein Freidenker, schrieb in der Denkschrift der Evangelischen Gesellschaft in Österreich im Jahr 1923 mit dem Titel „Im Dienst am eigenen Volk“: „Nicht Gott hat den Menschen, sondern die Menschen haben Gott gemacht.“ Und ein anderer schrieb darin: „Die verschiedenen Völker haben sich verschiedenen Götter gemacht; ich habe mir auch meinen Gott gemacht, und der bin ich. Ich bin der Herr, mein Gott!“

Du sagst jetzt sicher: „Das ist Gotteslästerung!“ Und Du hast Recht; das ist schauerliche Gotteslästerung!

Gehört es nicht zu der „Ich-Krankheit“, dass der Mensch in erster Linie:

- Danach trachtet, dass es ihm persönlich gut geht?
- Aufpasst, dass ihm kein Anderer zu nahe tritt?
- Will, dass er nicht übersehen wird?
- Nicht duldet, dass ein Anderer ihn ärgert?
- Darauf aus ist, dass ihm in seinem persönlichen Umfeld und an seinem Arbeitsplatz keiner an den Karren fährt?
- Sich wünscht, dass alles im Leben nach seinen Wünschen abläuft?

Das ist nichts Anderes als die praktische Umsetzung von „Ich bin der Herr, mein Gott“.

Der, dem Du dienst, das ist Dein Gott.

Für viele Menschen hat Gott im Grunde nur noch die Bedeutung, dass Er helfen soll, damit

- Ihr Wille geschehe
- Ihre persönlichen Wünsche erfüllt werden
- Ihre „frommen“ Pläne sich verwirklichen

Und wenn Er nicht entsprechend handelt, kehrt man Ihm eventuell den Rücken oder ist einfach nur wütend auf Ihn, so wie das bei Jona der Fall war:

## **Jona Kapitel 4, Vers 9**

**Da sagte Gott zu Jona: »Ist es wohl recht von dir, wegen der Rizinusstaude so zornig zu sein?« Er antwortete: »Ja, mit Recht bin ich erzürnt bis zum Sterben!«**

Wenn Gott bei Menschen, deren „Ich-Krankheit“ noch nicht geheilt ist, nicht deren Wünsche erfüllt, dann wird Er von ihnen abgesetzt, und sie sagen:

- „Wie kann Gott das zulassen?“
- „Wie kann Er so ungerecht sein?“

Und diesen Zorn trägt der Enttäuschte nach außen, und alle, die mit ihnen zu tun haben, bekommen sein verletztes Ego zu spüren.

Auf diese Weise kann selbst eine gläubige Familie mit der „Ich-Krankheit“ angesteckt werden. Wenn solch ein „Gott“ im Haus ist oder gar mehrere Götter, dann macht dies das Leben der anderen Familienangehörigen zur Hölle.

Denken wir an Lamech, der sagte:

### **1.Mose Kapitel 4, Verse 23-24**

**23 Lamech aber sagte (einst) zu seinen Frauen: »Ada und Zilla, höret meine Rede! Ihr Weiber Lamechs, vernehmet meinen Spruch! Einen Mann erschlage ich, wenn er mich verwundet, und einen Jüngling, wenn er mir eine Strieme beibringt! 24 Denn wenn Kain siebenfältig gerächt werden soll, so Lamech siebenundsiebzigfach!«**

Mit anderen Worten sagt Lamech hier: „Ich bin der beste Mensch der Welt; aber wehe dem, der mir an meinen Karren fährt – dann kenne ich mich selbst nicht mehr!“ Wenn etwas oder jemand dem eigenen Weg in die Quere kommt, dann wird getobt und gelästert.

Hast Du auch schon geflucht, wenn etwas nicht nach Deinem Willen gehen wollte? In diesem Moment ist das Ich auf dem Thron. Überprüfe Dein Leben in der Hinsicht woher folgende Emotionen kommen:

- Zorn
- Neid
- Streit
- Murren
- Verdrießlichkeit

In der Regel kommen sie immer dann auf, wenn irgendetwas nicht nach

Deinem Willen geht.

Wie viele Menschen hat der ungezügelte Eigenwille in die psychiatrische Klinik gebracht? Aber gegen die „Ich-Krankheit“ helfen keine Kuren.

Die Ich-Herrschaft öffnet den Dämonen die Toren. So werden Menschen zu Knechten Satans. Wer nicht will, dass der Heilige Geist in seinem Inneren wirkt, begibt sich unter die Gewalt der Dämonen, welche nichts Anderes im Sinn haben, als den Geist, die Seele und den Körper von Menschen zu vernichten.

Und was hat Jesus Christus uns vorgelebt, damit wir auf unserem Glaubensweg Seinem Beispiel folgen? ER sagte zum himmlischen Vater: „ICH bin hier auf die Erde gekommen, um ausschließlich Deinen Willen zu tun.“

Wir wollen für unser Seelenheil eher in Kauf nehmen, dass wir auf unserem Glaubensweg leiden, als dabei unseren Eigenwillen durchzusetzen, unser Ich auf den Thron zu erheben und die eigene Macht gebrauchen zu wollen. Siehe dazu die Lebensgeschichte von Joni\_Eareckson\_Tada.

Wir wollen lieber das Kreuz auf uns nehmen und darauf warten, bis Jesus Christus die Weltherrschaft übernimmt, als sich selbst oder irgendeinen anderen Menschen oder Satan auf den Thron zu erheben und anzubeten.

Wir mögen mit den Zähnen knirschen, wenn es hart auf hart kommt und Gottes Wille unserem Eigenwillen entgegensteht. Das Ziel bei unserem Glaubensweg - die absolute Freiheit von Sünde, Tod und Satan im ewigen Leben in Gottes Reich - erreichen wir nur dann, wenn wir unser Ich entthronen und unseren Willen vertrauensvoll in Gottes Hände legen in der Gewissheit: SEIN Wille ist das Allerbeste für uns. Und Sein Wille im Hinblick auf Seine Auserwählten ist stets mit Seiner vollkommenen Liebe für sie verbunden.

#### **4. Wie das Ich in Selbstsucht und Selbstliebe ausarten kann**

Echte Seelenfreiheit aus der Matrix Satans erlangt der Mensch nur dann, wenn er sich von sich selbst befreit und sich von dem löst, was ihm genommen werden kann. Was macht denn den Menschen unglücklich?

- Das Begehren nach dem, was er nicht hat
- Das Fortschreiten zu immer neuen Begehren
- Das Begehren nach dem, was Gott nicht für ihn vorgesehen hat
- Das „Für-sich-selbst-Begehren“, das sich mit dem „Für-sich-selbst-Begehren“ der Anderen kreuzt

Gott sagt aber: „Du sollst NICHT begehren ...“ Allerdings ist das Ich ein unersättlicher Götze, das seine Fangarme verlangend und begehrend nach allen Seiten ausstreckt. Das natürliche Herz hat ständig neue Begehren und bleibt dennoch immer ungesättigt und ungestillt.

Aber Jesus Christus bietet lebendiges Wasser an, das jeden Durst stillt.

### **Johannes Kapitel 4, Verse 13-15**

**13 Jesus antwortete ihr (der Frau am Jakobsbrunnen): »Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten; 14 wer aber von dem Wasser trinkt, das ICH ihm geben werde, der wird in Ewigkeit nicht wieder Durst leiden, sondern das Wasser, das ICH ihm geben werde, wird in ihm zu einer Wasserquelle werden, die zu ewigem Leben sprudelt.« 15 Die Frau antwortete ihm: »HERR, gib mir dieses Wasser, damit ich nicht wieder durstig werde und nicht mehr hierher zu kommen brauche, um Wasser zu holen!«**

Eine unglückliche Liebe ist ebenfalls nichts Anderes als Selbstsucht. Ein Mensch, der darunter leidet:

- Ist auf der Suche nach Ergänzung zum eigenen Ich
- Will sein Liebesverlangen nicht durch Gott stillen lassen, sondern nur durch irgendeinen anderen Menschen
- Will sein Ego von einem anderen Menschen verhätscheln lassen
- Will sich vom Heiligen Geist nicht von seiner „Ich-Krankheit“ heilen lassen
- Will sich durch die Liebe eines anderen Menschen selbst bestätigen

Das „Für-sich-selbst-Begehren“ kann niemals gestillt werden. Das Begehren nach Dingen, die in Gottes Augen nicht gut sind, ist der Kern für alles Leiden im Leben eines Menschen.

### **Matthäus Kapitel 5, Vers 6**

**„Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden!“**

### **Matthäus Kapitel 6, Vers 33**

**„Nein, trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch all das Andere obendrein gegeben werden.“**

### **Philipperbrief Kapitel 3, Verse 8-21**

**8 Ja, ich achte sogar unbedingt alles für Schaden gegenüber der**

unendlich wertvolleren Erkenntnis Christi Jesu, meines HERRN, um dessen willen ich das alles preisgegeben habe und es geradezu für Kehricht (Unrat, Tand) halte, damit ich nur Christus gewinne 9 und in Ihm als ein solcher erfunden werde, der nicht seine eigene Gerechtigkeit besitzt, die aus dem Gesetz gewonnen wird, sondern die Gerechtigkeit, die durch den Glauben an Christus vermittelt wird, die Gerechtigkeit aus Gott (von Gott verliehen) aufgrund des Glaubens. 10 Denn ich möchte Ihn erkennen (kennen lernen) und die Kraft Seiner Auferstehung und die Teilnahme an Seinen Leiden, indem ich Seinem Tode gleichgestaltet werde, 11 ob ich wohl zur Auferstehung aus den Toten gelangen möchte (könnte). 12 Nicht als ob ich es schon ergriffen hätte oder schon zur Vollendung gelangt wäre; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen möchte (könnte), weil ich ja auch von Christus Jesus ergriffen worden bin. 13 Liebe Brüder, ich denke von mir noch nicht, dass ich's ergriffen habe; eins aber (tue ich): Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir liegt, 14 und jage, das vorgesteckte Ziel im Auge, nach dem Siegespreis, den die in Christus Jesus ergangene himmlische Berufung Gottes in Aussicht stellt. 15 Wir alle nun, die wir zielbewusst sind (zu den „Vollkommenen“ gehören), wollen hierauf unseren Sinn gerichtet halten, und wenn ihr über irgend etwas anderer Meinung seid, so wird Gott euch auch darüber Klarheit verleihen; 16 nur lasst uns nach derselben Überzeugung, zu der wir bereits gelangt sind, unbeirrt weiterwandeln! 17 Folgt meinem Beispiel allesamt nach, liebe Brüder, und richtet euren Blick auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt. 18 Denn gar manche wandeln – ich habe es euch von ihnen schon oft gesagt und wiederhole es jetzt sogar mit Tränen – als die Feinde des Kreuzes Christi: 19 Ihr Ende ist das Verderben, ihr Gott ist der Bauch, und ihre Ehre besteht in ihrer Schande (ihrem schandhaften Leben), ihr Sinnen ist nur auf das Irdische gerichtet. 20 Unser Bürgertum dagegen ist im Himmel, von wo wir auch den HERRN Jesus Christus als Retter erwarten, 21 Der unseren niedrigen (den uns erniedrigenden) Leib umwandeln wird zur Gleichgestalt mit Seinem Herrlichkeitsleibe vermöge der Kraft, mit der Er auch alle Dinge (das ganze Weltall) Sich zu unterwerfen vermag.

### **2.Korintherbrief Kapitel 5, Vers 13**

Denn »sind wir um den Verstand gekommen«, so ist es für Gott (im Dienste Gottes) geschehen, und »sind wir bei gesundem Verstande«, so (sind wir's) zum Segen für euch.

### **2.Korintherbrief Kapitel 11, Vers 2**

Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer (ich wache eifersüchtig über euch mit göttlichem Eifer); ich habe euch ja einem einzigen Manne verlobt, um euch Christus (dem Messias) als eine reine Jungfrau zuzuführen.

## **Jakobusbrief Kapitel 4, Vers 5**

**Oder meint ihr, die Schrift mache leere Worte, wenn sie sagt:**

**»Eifersüchtiges Verlangen hegt der Geist, den Er (Gott) Wohnung in uns hat nehmen lassen«?**

Jesus Christus hat uns das „Für-Gott-Begehren“ und das „Für-Andere-Begehren“ aufgezeigt, damit wir beides auf unserem Glaubensweg leben sollen. Beachten wir, dass die Selbstsucht die Not ist:

- Von einzelnen Personen
- Von Familien
- Der Gesellschaft
- Von ganzen Völkern

Der Weg der Selbstsucht geht über Leichen und achtet ihrer kaum. Das ist das Kennzeichen von Handel und Wandel. Bei Menschen, deren „Ich-Krankheit“ noch nicht behandelt ist, steht nicht Gott, sondern das Ego im Mittelpunkt.

Das Heilmittel dagegen ist die Liebe, die nach Golgatha ging und Sich für alle opferte, die an Jesus Christus glauben, sich wegen Sündenvergebung reumütig und bußfertig an Ihn wenden und Ihm treu nachfolgen. Dadurch ist aus den Wunden vom Lamm Gottes, Jesus Christus, ein neuer Leib mit vielen Gliedern entstanden, von denen es heißt:

## **1.Korintherbrief Kapitel 10, Verse 23-24**

**23 »Alles ist (uns Christen) erlaubt!« – Ja, aber nicht alles ist zuträglich. »Alles ist erlaubt!« – Ja, aber nicht alles erbaut (fördert das geistliche Leben). 24 Niemand sei (nur) auf seinen eigenen Vorteil bedacht, sondern (jeder) auf die Förderung des Anderen.**

## **Philipperbrief Kapitel 2, Vers 21**

**Alle Anderen denken ja nur an sich selbst, nicht an das, was der Sache Jesu Christi dient.**

Jedes einzelne Mitglied der Brautgemeinde von Jesus Christus ist nicht auf den eigenen Vorteil bedacht, sondern bemüht sich, Seinen Auftrag zu erfüllen, für Ihn Jüngerinnen und Jünger zu machen, den Leib Christi aufzubauen und Gott zu verherrlichen. Alle sind darüber hinaus darauf bedacht, ihren Mitmenschen keinen Anlass zum Ärgernis zu geben, aber sich dabei auf keine Kompromisse im Hinblick auf Gottes Lehre einzulassen.

Der Thron, auf dem das eigene Ich sitzt, prunkt von Selbstliebe und Eitelkeit. Derjenige, der noch an der „Ich-Krankheit“ leidet, hat es gern, wenn das liebe

Ego gepflegt, verhätschelt und verzärtelt wird. Da ist man dann selbst so katzenweich und fromm, so sanft und demütig, der reine Sonnenstrahl und schnurrt behaglich. Aber wie faucht man, wenn das Ego getreten wird! Sind nicht meist Liebe und Hass, Zuneigung und Abneigung davon abhängig, ob dem eigenen Ich wohlgetan wird oder nicht? Viele sind leider noch weit davon entfernt, sich von der Ich-Sucht und der Ich-Herrschaft befreien zu lassen, und sie sind sich nicht bewusst, dass sie damit Abgötterei betreiben. Sie sind weit davon entfernt, Gott zum Mittelpunkt und Gegenstand des Lebens, Sinnens und Wünschens zu machen.

Wir leben jetzt in den „schlimmen Zeiten der letzten Tage“:

## **2. Timotheusbrief Kapitel 2, Vers 4**

**Denn da werden die Menschen selbstüchtig und geldgierig sein, prahlerisch und hochmütig, schmähüchtig, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos.**

Von daher wird der Umgang mit ihren Mitmenschen immer schwieriger für die wahren Gläubigen. Die weltlich gesinnten Menschen wollen verzärtelt, geehrt, anerkannt, bewundert, geliebt oder zumindest bemitleidet werden. Und wenn das nicht geschieht, dann bewundert und bemitleidet man sich zumindest selbst. Dann jammern sie: „Ich habe es doch am schwersten“ oder „Warum muss ausgerechnet ich es so schwer haben – warum versagt Gott mir all mein Begehren?“

Die „Ich-Krankheit“ kann Schwermut und Gemütsleiden zur Folge haben, wobei der Mensch das Gefühl hat, dass die eigene Not so groß ist, dass alles Andere vor den Augen verdunkelt wird und er die Herrlichkeit des HERRN nicht mehr sehen kann.

Eine weitere Auswirkung der „Ich-Krankheit“ in der Gestalt von Selbstsucht und Eitelkeit ist eine krankhafte Nervenüberreizung, wobei es bei dem Betroffenen zur regelrechten Sucht wird, alles, was in seinem Umfeld geschieht auf seine eigene Person zu beziehen. Das zeigt sich in folgenden Verhaltensweisen:

- Der Betroffene macht ständig von sich reden
- Er lässt körperlich oder seelisch ständig an sich herumdoktern
- Er ist sehr zugänglich für Schmeicheleien
- Er reagiert sehr negativ auf Kritik

Wenn der Betroffene ein Christ ist, dann kämpft die Person dafür, dass ihr ja nichts Schlimmes widerfährt, statt das Ego am Kreuz sterben zu lassen. Wenn sie sich dabei nicht vom Heiligen Geist führen und davon kurieren lässt, leidet diese Person ohne Ende, aber nur deshalb, weil sie leiden WILL. Denn

nur so kann sie das eigene Ich auf dem Thron halten. Wenn man schon nicht durch irgendwelche Leistungen auffallen und Andere von sich reden machen kann, will man wenigstens im Leiden auffallen. Und wenn das nicht glückt, dann zieht man sich zurück und behauptet, von keinem richtig verstanden zu werden. Dadurch entwickelt sich ein Gefühl der Einsamkeit und Heimatlosigkeit, und das Ego findet keine Nahrung mehr.

Die abstoßendste Art der Eitelkeit im Rahmen der „Ich-Krankheit“ ist das Heischen nach Bewunderung für die eigene „Selbstlosigkeit“, eine zur Schau gestellte „Demut“. Dabei unterschreibt man seine Briefe stets mit „Ihr geringer XY“. In dieser Eitelkeit betet der Mensch sich selbst an und prahlt damit, wie tief er schon in der „Demut“ sei, für die er bewundert werden will oder sich im Verborgenen selbst anbetet.

Ein junger Christ hat diese Gefahr erkannt und gesagt:

„Es ist fast gut, dass ich auch Dummheiten mache. Die Menschen machen es einem ein bisschen schwer, demütig zu bleiben – demütig nicht nur in der Theorie und nach außen hin, sondern auch im innersten Herzen. Viele Christen sind so demütig und bescheiden und selbstlos und – und – und doch so hochmütig! Oft merkt man's selbst nicht. Da ist es gut, wenn man einen Freund (oder Feind) hat, der einen kennt – wenn man sich ein feines Ohr und Gewissen schenken lässt. Ich bin davon überzeugt, dass Satan selbst in gottgewirkte Liebe und noch mehr in gottgewirkte Demut einen Tropfen Selbstsucht, Hochmut oder Selbstgefälligkeit einträufeln kann.“

In der Brautgemeinde von Jesus Christus ist keiner für sich da, sondern für den HERRN und für die anderen Glaubensgeschwister. Da ist man ein Stein, um die anderen Steine zu tragen. Und die Gemeinde in ihrer Gesamtheit ist dazu da, in der Welt:

- Zu leuchten
- Die „gute Nachricht“ zu verkündigen
- Das Wort des Lebens vorzuleben
- Im Dienst für den HERRN auch Leid auf sich zu nehmen
- Jeden Ungläubigen als potentiellen Christen zu betrachten und demzufolge zu lieben
- Die Herrlichkeit Gottes zu offenbaren

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!\\*](http://endzeit-reporter.org/projekt/!)

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)



